

# Das Bannalpwerk : ein Sorgenwerk

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754209>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Das Bannalpwerk..



Der Bannalpsee am 18. Juli 1938. Die eingezeichnete Linie zeigt die beabsichtigte Stauhöhe von 16 Meter. Der Staudamm im Hintergrund, dessen Kosten mehr als 1 Million Franken betrugen, enthält einen Lehmkern und ist zur Seeseite hin von einer Steinverkleidung umgeben. Der Bach, der die Wasser der Rigidalstöcke, des Ruchstocks und des Kaiserstuhls mit sich trägt, wurde bis zum 1. Juli, da die neue Stauung begann, unmittelbar in die Druckleitung geführt.

Le lac du Bannalp (photo prise le 18 juillet 1938). La ligne horizontale que l'on voit sur la gauche, indique le niveau normal que devrait atteindre le lac artificiel. Actuellement les torrents qui descendent des hauteurs sont canalisés et coulent directement dans la conduite qui va vers l'usine.

## Mitbürger von Stans u. Oberdorf

Schon im letzten „Bannalperboten“ habt ihr unsere Einladung zur Volksversammlung in eurer Gemeinde erhalten.

Es gilt nicht nur die Fragen der nächsten Landesgemeinde zu behandeln, sondern auch diejenigen, **ob noch die Gesetze dieser Landgemeinde für den Kanton verbindlich sind oder nicht.** Es gilt zu beraten, ob wir **Nidwaldner noch Herr und Meister sind im eigenen Land**, in Angelegenheiten, die nur uns allein angehen.

Daher der letzte Mann von Stans und Oberdorf nicht nur auf an die

### Volksversammlung

am 1. Juli 1935, abends 8 Uhr

Mitteilungen des Regierungsrates  
in Sachen  
**Elektrizitätsversorgung von Nidwalden**

Nr. 1.

### Eidgenössisches Departement

Bern, den 23.

An den Regierungsrat des Kanton Nidwalden

Bannalpwerk.

Hochschätzter Herr Landammann!  
Hochgeschätzte Herren Regierungsräte!  
Wir haben die Ehre, Ihnen beiliegend

## Die letzte Gelegenheit

Nidwalden auf dem Gebiete der **Elektrizitätspolitik selbständig zu machen, darf nicht verpaßt werden.** Wir wollen unsere Tarife selbst bestimmen und **nicht von der Willkür und Gnade des Luzernerwerkes abhängig sein.** Was diese uns heute scheinbar großmütig offerieren, ist nur unter dem Drucke des Eigenbau-Projektes zustande gekommen. Nach einer allfälligen Verwertung der Vorlage würde Nidwalden wieder nach der früheren Art behandelt. Nidwaldner, denkt an die Geschichte vom „Wolf im Schafpelz“ und

**stimmt geschlossen für das Bannalpwerk!**



Die Anlage des Maschinenhauses auf dem Fellboden steht außerhalb des Meinungstreites. Sie ist einfach, modern und zweckmäßig. Die Turbinen tragen das Schild «Escher-Wyß», die Generatoren die Plakette «Oerlikon». Von den zwei Maschinengruppen läuft nur eine, die mit ihrer 2380 PS-Leistung den Bedarf von monatlich nur etwa 400 000 Kilowattstunden voll zu decken vermag.

L'usine contient deux groupes de machines (turbines «Escher-Wyß» et génératrices «Oerlikon») dont un seul est actuellement en service. Il développe 2380 CV et produit environ 400,000 kilowatt-heure par mois.

Am 29. April 1934 stimmte die Landgemeinde des kleinen Bauernkantons Nidwalden mit starker Mehrheit der Errichtung eines eigenen kantonalen Elektrizitätswerkes, des Bannalpwerkes, zu, für das mehr als drei Jahre die Werbetrommel eifrig geführt worden war. Die Befürworter des Projekts waren mit dem Streitruß «Für billigere Kraft! Gegen die Tribute an das Luzerner Engelberg-Werk» in den Kampf gezogen; die Gegner, an deren Spitze die damalige Regierung stand, beriefen sich auf Experten-Gutachten, welche teils die Wirtschaftlichkeit der geplanten Anlage verneinten, teils auf die für den projektierten Stausee ungünstigen geologischen Verhältnisse hinwiesen. Die Warner unterlagen. Die Regierung, der man vorwarf, sich den Interessen des Kantons in den Weg gestellt zu haben, mußte zurücktreten. Unverzüglich gingen die Sieger an die Arbeit. Am Fuße der Wallenstockfelsen, in 1600 m Höhe, wurde mit den Vorbereitungen für den zukünftigen Stausee begonnen, den ein mächtiger Damm abschloß. Mehr als 250 Mann schafften zeitweise allein hier in der abgeschiedenen Bergwüste in

Bannalpwerk — Pro und Kontra.

Entre partisans et adversaires du Bannalpwerk se déchainait une violente campagne.



# .. ein Sorgenwerk

zwei Schichten. Auf dem 700 m tiefer gelegenen sogenannten Felthoden aber, oberhalb des Dorfes Oberriedenbach, entstand das Maschinenhaus, in dem Turbinen das am steilen Berghang in schmale Druckleitung herabströmende Wasser des Bannalpsees fallen sollte. Pünktlich am 1. Juli 1937, dem Termin, zu welchem die Verträge mit dem Luzerner Werk gekündet waren, setzte die Hauptverwaltung des Kantons mit Elektrizität ein. Der Bannalpsee strömte freilich zuerst noch unmittelbar in die Druckleitung, was die Stromverluster in einem schmalen Fladen der Beleuchtung zu spüren bekamen. Im August wurde mit der Saugung begonnen, die in drei ersten Wochen normal zu verlaufen schien, bis dann im Oktober ungewöhnlich starke Wasserverluste eintraten. Die Befürchtung, daß die Umfassung des Bannalpsees durchlässig sei, bewahrheitete sich rasch. Am 24. Dezember war der Wasservertrag erlosch. Das kurz zuvor vertriebene Luzerner Werk mußte um Hilfe angegangen werden und versorgte bis zum 15. März d. J. Nidwalden mit

Elektrizität. Seitdem wird die Stromlieferung des Kantons wieder vom Bannalpwerk aus dem zufließenden Wasser aufrecht erhalten. In der Zwischenzeit, das ganze Winter und Frühling hindurch, hatte man feststellen können, wo überall das Wasser abströmt. An zahlreichen Stellen sind Leckstellen durch Zementinjektionen bereits abzudichten versucht worden, an der Abdichtung anderer wird zur Zeit noch mit einem Auftrieb von etwa 40 Mann gearbeitet. Anlässlich der erneuten Saugung, die kürzlich begann, zeigte es sich jedoch, daß im Verhältnis zur einlaufenden Wassermenge der Wasserstand des Sees um einiges höher hätte sein müssen, daß also unendlich unter dem Wasserpegel noch immer verborgene Sicherstellen das Bannalpwerk bedrohen. Ob es gelingen wird, diese Gefahr restlos zu beseitigen, muß die Zukunft lehren. Man möchte es dem kleinen Kanton, dem durch das Experiment ebenfalls eine große finanzielle Verantwortung aufgebürdet wurde, von ganzem Herzen wünschen.

PHOTO HEINZ BÜGGENBEITZ/FREMA



Das ist der erste Eindruck, den der Besucher nach dem Verlassen der Seilbahn oben auf Bannalp erhält: er ist, als bereite er den Schauplatz einer Naturkatastrophe. Die nördliche Böschung des Bannalpsees, die sich als unendliche steile Höhe, wird nachträglich subventioniert. Um auf die natursicheren zu gelangen, muß zuerst die Erde abgetragen werden, dann wird nach Auffüllung der Risse der Fels mit Beton bespritzt und schließlich wieder mit Erde bedeckt. Das Edgenossische Oberwasserwerk hatte auf die Gefahr einer Durchlässigkeit bereits in seinem Bericht vom 9. April 1935 hingewiesen.

Pour rendre le bassin de lac sûr, on enlève d'abord la terre pour mettre le roc à nu. Puis on cimenté les fissures. Enfin on remet de l'épaisseur.



Wie tiefe Wunden rissen sich lange Risse durch den verklüfteten Kalkstein. Durch sie trübte das geräusche Wasser zu schäumen. Nur kräftige Zementinjektionen konnten hier den Schaden wieder gutmachen. Anfang des Jahres hatte ein Kaputtgehen auf Bannalp mit einer Wasserschubung ein Seilseil nach und nach abgetragen.

Semblable à une longue blessure, voici l'une des fissures par où l'eau du lac.

Bei der Abdichtung. Oben fallen vier Zement in die Mischmaschine; in der Tiefe sieht der Mann, der das Material unter Druck gegen die durchlöcher Gestein spritzt.

Au premier plan les ouvriers malades: ils ont jeté leurs câbles dans le bassin de lac.



Ein Plakat im Maschinenhaus der Seilbahn Bergstation, die im Winter aus ungelöster Urmasse niederschneit und inzwischen neu errichtet wurde. Wie bei manchen anderen schweizer Zentralfällen, war es auch hier ein Substrat voran, doch verlor die Unterstützung, resultierend.

«Que Dieu protège et bénisse le Bannalpwerk et le fidèle peuple du Nidwald.» Ces écrivains que l'on a eus sur la tombe des machines de l'installation de Bannalp ont écrit: «Il le coupe de pleines incertitudes. Ce local bruta l'événement dans des circonstances encore mal définies. Substrat? Ce ne sont pas les premiers!»

## «Bannalpwerk»

Quand on promet aux Nidwaldens, l'électricité à meilleur compte... Ce fut par une imposante majorité que la Landsgemeinde du 28 avril 1934 se prononça en faveur de la création du Bannalpwerk. Le gouvernement d'alors qui, après avoir pris conseil d'économistes et de géologues, jugait la chose indésirable fut contraint de se retirer. Avant les partisans d'une station de forces motrices antérieures ne furent un travail. A 1600 mètres, au pied des rochers du Wallstock, on aménagea un lac artificiel. Le 1er juillet 1937, Nidwald dénonça son accord avec l'usine électrique de Lucerne-Böggelberg. L'eau du Bannalp commença à tourner. Tout alla bien durant les premiers mois, mais au courant d'octobre, le niveau du lac artificiel baissa. Il baissa tant et si bien que le 24 décembre il était vide. Les Nidwaldens exigèrent les Lucerno de leur côté en aide et ceux-ci — contrairement à la forme de la loi — acceptèrent de leur fournir du courant. D'indispensables réflexions sont nécessaires. Les photographes de ce reportage montrent comment les Nidwaldens emploient à rendre étanche le bassin de leur lac, pour éviter de nouveaux accidents.



Eine Seilbahn führt vom Elektrizitätswerk zur Bannalp hinauf. Sie dient weniger dem Personentransport als dem Materialtransport und trägt ein Wachen gewichtig Mengen Zement zum Abdichten des Beckens in der Höhe, nennt aber nach breittätig Touristen mit. Zur Linken sieht man die Druckleitung vor sich, ein submergiertes, überlängtes Rohr von 53 cm Durchmesser, das sich an die mehr verklüftete Nidwalden Klammern und ein Gefälle von 700 m überwindet. Ein Invasionskonstrukt der Station elektrische an lac. Ses principaux clients sont actuellement des sacs de ciment. A gauche on aperçoit la conduite d'eau qui du lac: il faut en faire une démolition de 700 mètres.